Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 17 (1993)

Heft: 4

Artikel: DOWANI - Eine attraktive neue Übehilfe

Autor: Domjanic, Drazen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959358

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elektronik hält Einzug in die Musikschule Zug

Die ernsthafte Beschäftigung mit elektronischen Instrumenten liegt im Trend unserer Zeit. In sämtli-chen Bereichen des Lebens werden wir zunehmend mit der Welt der Elektronik konfrontiert, auch in der Musik. Elektronische Klangerzeuger werden bei vielen Musikproduktionen eingesetzt. Schon heute wird beispielsweise in der modernen Unter-haltungsmusik bei Studioproduktionen ohne wei-teres bis zu 90 Prozent auf elektronischem Weg mitteles Synthesizer und Sampler gearbeitet. Nicht nur in Pop- und Rockmusik und im Jazz, auch in der kommerziellen und «bodenständigen» Volksmusik sind heute solche Studioproduktionen gang und gäbe. Dass diese – wiederum über elektronische Medien verbreitete – Musik besonders bei der Jugend die Hörgewohnheiten beeinflusst und formt, liegt auf der Hand. Gleichzeitig sind viele von den technischen Möglichkeiten der elektronischen Klangerzeuger fasziniert und möchten mit den neuen Instrumenten umgehen können. Dieses grosse Interesse bestimmt auch die heutige Marktsitua-tion. Die Elektronik hat heute einen wertmässigen Anteil von über 50 Prozent am Gesamtmarkt für Musikinstrumente! Auch stückzahlenmässig wer-den mindestens dreimal mehr elektronische Tasten-instrumente als akustische Klaviere verkauft. Elektronische Instrumente sind jedoch für viele Musik-pädagogen «schillernde» Instrumente. Skepsis ihnen gegenüber ist stark verbreitet. Andererseits gibt es Anzeichen für differenzierteres Verhalten und für durchaus positive Stellungnahmen zu einzelnen Bereichen.

Elektronik – der Kreativität förderlich oder hinderlich?

Tötet nun die Elektronik die Kreativität in der Musik oder eröffnet sie im Gegenteil neue Horizon-te für kreatives Schaffen? Obwohl oder gerade weil die Elektronik schon längst in allen Lebensberei-chen dazugehört, fällt es manchen schwer, diese Frage klar zu beantworten. Elektronische Instru-mente ersetzen nicht die akustischen, sondern sie bilden eine neue Instrumentengruppe, die einen sehr grossen kreativen Spielraum offenlässt. Die «elektronischen Instrumente» sind ein Er-

Die «elektronischen Instrumente» sind ein Er-gebnis der Musiktradition, die schon immer nach neuen Ausdrucksformen gesucht hat. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Synthesizer, welcher der In-strumentenfamilie wirklich neue Horizonte er-schliesst. Es lassen sich gleichzeitig verschiedene Klänge spielen, die man selber erschaffen und bear-beiten kunz Die Ansehlegestikke der Thette heiter beiten kann. Die Anschlagsstärke der Tasten beeinflusst wie beim Klavier den Klang; man kann aber zusätzlich noch die Wirkungsweise selbst definie-ren. Durch den «After-Touch» lässt sich der Klang sogar noch nach dem Anschlag durch ein Nachdrücken beeinflussen. Eine andere Spielhilfe ermöglicht die Bearbeitung der Klangfarbe während des Erklingens eines Tones und erlaubt auch Aus-drucksmittel wie Glissando oder Vibrato u.a.m. Grücksmittel wie Glissando oder Vibrato u.a.m. Die Stimmung kann verändert werden, auch für einzelne Tasten. Durch eine verstellbare «Hüllkurve» ist die Möglichkeit gegeben, den Verlauf eines Tones frei zu gestalten, wie er z.B. bei einer Tromenel oder bei einer Flöte beginnt, verläuft und ausklingt. Man kann den Synthesizer ausser mit Tasten mit einem anderen Instrument oder mit der Stimme beeinflussen oder sogar snielen. beeinflussen oder sogar spielen.

Mit einem Computer läsen sick Klänge und Ton-folgen speichern; er kann verschiedene elektroni-sche Instrumente gleichzeitig steuern. So ist es zu-sammen mit den Fähigkeiten des Synthesizers möglich, fertige Musikproduktionen erklingen und aus-drucken zu lassen. Man kann ihn aber auch so programmieren, dass er komponiert oder auf musikalische Eingaben selber reagiert.

Die elektronischen Instrumente setzen hohe fein-motorische Fähigkeiten voraus, ermöglichen einen sehr grossen kreativen Spielraum und stellen nicht zu unterschätzende intellektuelle Ansprüche.

Schrittweise Einführung

Dieses Instrumentarium ist an den Musikschulen noch wenig vorhanden, weil entsprechend geschul-te Lehrkräfte fehlen, die zugleich ausgebildete Berufsmusiker und -pädagogen sind. Die Musikschu-le der Stadt Zug fand in Hugo Helfenstein einen Musiklehrer, welcher die gemeinsam vom Konser-vatorium Biel, VMS und SMPV angebotene Zusatzausbildung für elektronische Tasteninstru-mente, Midi und Sequenzertechnik absolvierte. Nachdem aus den eigenen Reihen ein Musiklehrer zur Verfügung stand, galt es, sukzessive das elektro-

nische Instrumentarium einzurichten.
Gleichzeitig mit der Einführung der Elektronik
wurde auch das bestehende Studio auf den aktuellen Stand gebracht und wird neu auch Aussenste-henden und vor allem den Zuger Musikvereinen zur Verfügung gestellt. Interessierte Lehrkräfte der Zuvertugung gestent. Interessierte Leinkrafte der Zu-ger Musikschule besuchen hier im Moment einen Grundkurs, durch den sie den Umgang mit Compu-ter und Synthesizer kennenlernen. Die Erfahrun-gen dieses Einführungskurses werden zeigen, wie die Schulung interessierter Lehrkräfte fortgeführt werden kann

Eine weitere wichtige Etappe ist die Einführung des Faches E-Gitarre, das von Schülern immer wie-der gewünscht wird. Mit der Person von Christian Wallner steht der Musikschule ein Gitarrist zur Ver-fügung, der sowohl in der klassischen Sparte wie auch im elektronischen Bereich ausgebildet worden ist. Das Fach «elektrische Gitarre» steht allerdings

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

nur ienen Musikschülern zur Verfügung, die die Grundausbildung in einer klassischen Gitarren-klasse besucht haben. Ein weiterer Lehrauftrag für das Fach «Keyboard», das stilistisch Pop, Jazz, Improvisation und neue Musik umfasst, ist ebenfalls

Die Entwicklung nicht allein dem Kommerz

Die Entwicklung im letzten Jahrzehnt verlangt von Musikpädagogen und Musikschulen ein Um-denken und ein aktives Verhalten, denn die Initiati-ve auf diesem Gebiet darf nicht allein den Marktstrategen von Handel und Industrie überlassen werden. Die Gefahr besteht, dass von diesen unter dem Vorwand der «Selbsthilfe», in Wirklichkeit ist es Verkaufshilfe, spekulative Lehrgänge und Unterrichtsstunden angeboten werden. Es ist darum eine unabdingbare Forderung an die Musikschulen, al-les zu unternehmen, dass geschmackvolle und marktneutrale Lehrgånge geschaften und ein nicht kommerzieller Unterricht angeboten werden. Die schrittweise Einführung der Elektronik an der Mu-sikschule der Stadt Zug ist ein Versuch, diese ak-tuelle musikpädagogische Aufgabe zu erfüllen.

DOWANI - Eine attraktive neue Übehilfe

Ähnlich wie die seit Jahren bekannten Schallplatten Music Minus One, welche sich vor allem an die professionellen Musiker und an Musikstudenten wendet, schuf der Liechtensteiner Musiklehrer Drazen Domjanic mit DOWANI eine Übehilfe, die sich vorwiegend an den Kreis der Musikschüler richtet. Das Repertoire umfasst deshalb neben den bekannten klassischen Standardwerken vor allem auch die typische «Unterrichtsliteratur» wie Violinkonzerte von Küchler oder Rieding resp. die Diabel-li-Sonatinen für Klavier. DOWANI bietet auf Com-pact Discs die Instrumentalwerke in verschiedenen Versionen dar, welche u.a. in langsamem, mittlerem und originalem Tempo ohne das jeweilige Soloin-strument abgespielt werden können. Klavierstücke können wahlweise nur die linke oder die rechte Hand resp. nur der Primo- oder Secondospieler ab gehört werden. In einem zu den «Begleit-CDs» ge-hörenden Büchlein werden konkrete und detaillier-te Ratschläge zum Üben des jeweiligen Stückes mitgeliefert. Wir sprachen mit *Drazen Domjanic*, dem Erfinder von DOWANI.

Animato: Herr Domjanic, was ist das Neue an dieser DOWANI-Übehilfe für klassische Musik?

Drazen Domjanic: Neu an dieser Übehilfe sind mehrere Dinge. DOWANI bringt herkömmliche Übungsstücke der klassischen Musik auf einen Tonträger. Ähnlich wie Karaoke für den modernen Gesang oder auch Music Minus One für den Künstler der klassischen Musik, bietet DOWANI vor allem der Kantonie Bendeltmusie für der Vin der Unsellen der Kantonie der Musik, bietet DOWANI vor allem der Kantonie Bendeltmusie für der Übendeltmusie in der der Kantonie der Generatie und der der Schalten eine Bendeltmusie für der Üben der Vereiten der Schalten eine Auftrage der Auftrage der Schalten eine Auftrage der Auftra Hause. Dazu schneiden wir die Solostimme heraus. Diese soll ja der Schüler seiber spielen. Und nun das Wesentliche unserer neuen Methode: wir bringen das Stück in drei verschiedenen Tempi.

Warum drei verschiedene Tempi?

Der Schüler wird mit dem langsamen Tempo zu üben beginnen. Dieses Tempo zu begleiten, fällt ihm am leichtesten. Erst nachdem er dieses Tempo wirklich beherrscht, wird er sich an das mittlere Tempo und schliesslich an das Originaltempo heranwagen. Als zusätzliche Hilfe haben wir beim anwagen. Als zusatzliche Hille naben wir beim langsamen und beim mittleren Tempo die Klicks eines Metronoms auf den Tonträger gespielt. Wie wir ja alle wissen, ist der exakte Rhythmus ein Hauptproblem beim Üben zu Hause. Und sehr oft ist der Lehrer in der Schulstunde nur damit be-schäftigt, den beim Üben zu Hause falsch einstudierten Rhythmus (Tempo) zu korrigieren. Jeder meiner Kollegen wird mir zustimmen, wenn ich be-haupte, dass wir sehr oft ein «lebendiges Metro-nom» sind. Und wir hätten wirklich genug anderes, das wir dem Schüler in der Schulstunde beibringen

Verliert Ihr Produkt beim langsamen und beim mittleren Tempo die Tonhöhe, wie wir es vom Plattenspieler her kennen?

Nein, alle drei Tempi hören Sie in genau derselben Tonqualität. So, wie ich es mir generell zum Ziel gesetzt habe, auch das einfachste Übungsstück in Top-Qualität zu bringen. Um dieser Qualitätsanforderung gerecht zu werden, bieten wir die DOWANI-Übehilfe ausnahmslos auf einer Compacticus und Karlon Steiner S Disc an. Jeder CD ist auch noch eine Broschüre beigelegt, welche Hinweise und Erklärungen zu allen schwierigeren Stellen des Übungsstückes enthält.

Für welche Instrumente werden Sie diese Übe-hilfen herausgeben?

Theoretisch für beinahe alle Instrumente der klassischen Musik. Am Anfang werden wir uns je-doch hauptsächlich auf das Klavier, die Violine und die Blockflöte konzentrieren. Aber schon in unserer ersten Repertoireliste finden sich auch Stücke für A- und B-Klarinette, Cello und Querflöte.

Ab wann gibt es Ihre DOWANI-Übehilfe in der Schweiz, wo ist das Produkt erhältlich und wie sind die Preise?

Ab Mitte August 1993, also mit dem Start des neuen Schuljahres, wird unser Anfangsrepertoire mit insgesamt zwölf DOWANI-Übungsstücken in der Schweiz erhältlich sein. Ausser in Liechtenstein werden wir unser Produkt allerdings nicht über den einschlägigen Fachhandel vertreiben. Da das Produkt unbedingt einiger Erklärungen bedarf, wollen wir mit Bergtern wiesmmenschkeite. Diese Bestehn wir mit Bergtern wiesmmenschkeite. Diese Bestehn dukt unbedingt einiger Erklärungen bedarf, wollen wir mit Beratern zusammenarbeiten. Diese Berater, vorzugsweise Musiklehrer oder Musikstüdenten, organisieren Vorspielabende mit einer Live-Demonstration der DOWANI-Übehilfe. Des weiteren muss der Berater natürlich alle auftretenden Fachfragen beantworten können. Die Auslieferung der bestellten CDs erfolgt direkt von uns an den Kunden. Die Preise der CDs liegen nur geringfügig über



Drazen Domjanic, Musiklehrer in Vaduz und Erfind der neuen DOWANI-Übehilfe.

jenen einer CD mit Unterhaltungsmusik. Das heisst, eine Single-CD kostet ca. sFr. 38.-, eine Dop-pel-CD ca. sFr. 53.- und eine Vierer-CD ca. sFr. 75.-.

Wieviele neue Übungsstücke wollen Sie pro Jahr herausbringen?

Wir planen, pro Jahr zwanzig bis maximal dreissig neue CDs herauszubringen, wobei wir uns in den ersten Jahren hauptsächlich auf jene Übungsstücke konzentrieren werden, welche von den Musikschülern am dringendsten benötigt werden.

Konnten Sie schon praktische Erfahrungen über Ihre Übehilfe sammeln? Was sagen die Lehrer, die Musikschüler oder auch die Eltern? Können Sie schon Erfolge nachweisen?

Bisher haben wir die DOWANI-Übehilfe vor allem in Liechtenstein getestet. Die bisherigen Erfah-rungen weisen auf einen grossen Erfolg der DOWA-NI-Methode hin. Alle Eltern und Schüler waren be-geistert. Die Schüler üben lieber und länger. Mit Begleitmusik zu spielen macht eben einfach mehr Spass. Wenn man Spass am Üben hat, stellt sich auch der Erfolg viel schneller ein. Auch die Meinung der meisten Lehrer über unser Produkt war sehr positiv, wobei man allerdings ganz klar zuge-ben muss, dass einige Lehrer gegenüber unserer Methode eher skeptisch eingestellt waren. Aber nach einer genaueren Erklärung und Demonstra-tion unserer Übehilfe haben die meisten Kollegen ihre anfängliche Skepsis recht schnell abgelegt.

Interview: nz



Ein Haus voller Musik

Am 28. Mai eröffnete Musik Hug AG sein einer umfas senden Renovation unterzogenes Stammhaus in Zürich Am 28. Mai eröffnete Musik Hug AG sein einer umfassenden Renovation unterzogenes Stammhaus in Zürich. Auf 3000 Quadratmetern Verkaufsfläche, verteilt auf die sechts Stockwerke der beiden Häuser am Limmatquai 28-30, präsentiert sich das vollständig neugestaltete Sortiment in neuer, kundenfreundlicher Form. Das vorher in Zürich auf mehrere Filladen verteilte Angebot ist nun am Limmatquai unter seinem Dachs konzentriert. Der Umbau der 1857/60 auf historisch bedeutsamen Altstadtboden nahe dem Grossmünster erbauten Häuser kosteterund 22 Mio. Franken.

